

IV. Wissenschaftliche Sitzung

Forensische Serologie und freie Themen

O. PROKOP und A. DIETRICH (Berlin): Neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Blut- und Serumgruppen.

Es wird über neue Ergebnisse auf dem Gebiet der Blut- und Serumgruppen, insbesondere die Helixagglutinine, sowie die Xh-Gruppen und die Frage der Phosphatasegruppen berichtet.

Prof. Dr. O. PROKOP
Institut für gerichtliche Medizin
der Humboldt-Universität
x104 Berlin, Hannoversche Straße 6

Dr. A. DIETRICH
Krankenhaus Luckenwalde

B. FORSTER und H. JOACHIM (Göttingen): Immunelektrophoretische Veränderungen lagernder Vollblut- und Serumproben und ihre Bedeutung für die Diagnostik der Gc-Typen. Erscheint später in dieser Zeitschrift.

R. HILGERMANN (Marburg): Zur Darstellungstechnik und Differentialdiagnose der Gc-Typen.

An Hand eigener Untersuchungen wird über eine etwas vereinfachte Technik des Nachweises der gruppenspezifischen Komponenten berichtet, die sich für routinemäßige, umfangreiche Gc-Bestimmungen besonders eignet. Weiterhin werden gelegentlich auftretende Schwierigkeiten bei der Typendifferenzierung erörtert und mögliche Ursachen einer Fehlbestimmung diskutiert.

Dr. med. R. HILGERMANN
Institut für gerichtliche Medizin der Universität
355 Marburg a. d. Lahn, Emil-Mannkopf-Str. 2

W. GÖHLER (Leipzig): Zur Verteilung und Vererbung der Faktoren Gm (b) und Gm (f) bei der weißen Rasse.

Von einigen Autoren wird angenommen, daß Gm (b) und Gm (f) bei der weißen Rasse stets konkordant reagieren. Bei über 2000 Erwachsenen aus dem Raum Leipzig wurde in ca. 0,4% der Phänotyp Gm (b + f—) gefunden. Die Vererbung dieses Phänotyps konnte bei einem Mutter-Kind-Paar sowie bei vier Familien gesichert werden. In einer dieser Familien gelang erstmalig bei der weißen Rasse der Nachweis eines

Alleles Gm^{ab} in der Variante Gm^{arb} . Die gegenwärtigen genetischen Hypothesen werden kurz diskutiert.

Dr. med. W. GÖHLER
Institut für gerichtliche Medizin
und Kriminalistik
x701 Leipzig, Johannis-Allee 28

L. HARSANYI und G. GERENCSEI (Budapest): Nachweis von Gruppensubstanzen in Geweben mit der „Mixed-Cell-Agglutination“-Methode. Erscheint später in dieser Zeitschrift.

K. H. STÜRNER (Kiel): Das Antikörpermangelsyndrom und der plötzliche Tod im Kindesalter.

In den vorliegenden Untersuchungen soll versucht werden, die bei Obduktionen feststellbaren Infekte durch bakteriologische und immunoelektrophoretische Untersuchungen der Gammaglobuline zu klären und miteinander in Beziehung zu setzen. Es ergibt sich, daß in den ersten Lebensmonaten ein ausreichender Gammaglobulinschutz von seiten der Mutter besteht, während zwischen dem 2. und 8. Lebensmonat eine physiologische Verminderung der Gammaglobuline eine höhere Infektgefahr verständlich macht. Bei Kindern, die plötzlich verstorben sind, läßt sich häufig durch die Immunelektrophorese der Nachweis einer Verminderung der Gammaglobuline erbringen. Unter diesen Umständen scheint eine Klärung, ob bei plötzlich verstorbenen Kindern ein Antikörpermangelsyndrom vorgelegen hat, durchführbar und für die medizinisch-forensische Bewertung wünschenswert zu sein.

Dr. med. K. H. STÜRNER
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Universität
23 Kiel, Hospitalstr. 17/19

O. RICHTER (Marburg): Untersuchungen zur Typendifferenzierung der Sauren Erythrocytenphosphatase.

Zur Darstellung der Haupttypen der sauren Erythrocyten-Phosphatase, die zu den erblichen Polymorphismen des Blutes gehört, wurden Versuche unter verschiedenen technischen Abwandlungen der Originalmethodik gemacht. Das geschlossene elektrophoretische System mit Stärkegel lieferte die weitaus besten Ergebnisse. Die Typenverteilung